

## **GA1** GRÜNER Aufbruch 2018

Gremium: Lavo  
Beschlussdatum: 12.09.2018  
Tagesordnungspunkt: 10. Grüner Aufbruch 2018

### 1 **Starke Inhalte, starke GRÜNE**

2 Wir GRÜNE haben den Anspruch, die progressive, soziale und ökologische Kraft im  
3 Land zu sein, die gesellschaftliche Herausforderungen früher als andere erkennt  
4 und Lösungen anbietet. Unser zentrales Ziel ist, mehr Menschen von GRÜNER  
5 Politik zu überzeugen.

6 Dafür werden wir uns inhaltlich breiter aufstellen. Wir werden unser Profil bei  
7 den Themen Mobilität, Bildung und soziale Gerechtigkeit schärfen, ohne bei  
8 unseren klassischen Kernthemen nachzulassen. All diese Themen bewegen die  
9 Menschen im Alltag – und es sind Themen, die zentral für eine sozial-ökologische  
10 Transformation sind.

11 Um dem gerecht zu werden, müssen wir attraktive Ansprech- und  
12 Bündnispartner\*innen für diejenigen sein, die progressiv denken und die Zukunft  
13 positiv gestalten wollen. Dazu braucht es einen realistischen Blick auf die  
14 Radikalität aktueller Probleme, mutige Lösungsvorschläge und eine optimistische  
15 Herangehensweise. Wenn wir diese Haltung glaubwürdig ausstrahlen, sind wir als  
16 Partei attraktiv – für Verbündete, Mitglieder und Wähler\*innen. So können wir  
17 gesellschaftliche und parlamentarische Mehrheiten für unsere Ideen mobilisieren  
18 und erreichen. Denn eins ist klar: Niedersachsen braucht starke GRÜNE (vgl.  
19 Leitantrag: „Selbstbewusst GRÜN“).

### 20 **Profil gewinnen durch klare Botschaften und gemeinsame Kampagnen**

21 Wir wollen als Partei künftig mit unseren Positionen sichtbar sein und mit  
22 klaren Botschaften und eingängiger Sprache überzeugen: optimistisch und mutig;  
23 verständlich und machbar. Ziel ist es, ebenenübergreifend kampagnenfähig zu sein  
24 und auch außerhalb von Wahlkämpfen aktuelle Themen schnell aufzugreifen. Viele  
25 Menschen sind motiviert und bereit, sich aktiv mit notwendigen Veränderungen  
26 auseinanderzusetzen und etwas zu bewegen. Daran müssen wir künftig mit unseren  
27 Kampagnen stärker ansetzen. Kampagnenplanung erhält durch die Neustrukturierung  
28 der Referate der Landesgeschäftsstelle eine höhere Priorität. Damit unsere  
29 Kampagnen landesweit schlagkräftig und wahrnehmbar sind, wollen wir unter  
30 anderem die Kreis- und Ortsverbände stärker einbeziehen und die Chancen sozialer  
31 Netzwerke intensiver nutzen.

32 Es ist gleichzeitig die Aufgabe der Landespartei, über das Alltagsgeschäft  
33 hinauszudenken und Strategien und Konzepte für die Zukunft zu entwickeln:  
34 programmatisch und organisatorisch. Es muss uns gelingen, Debatten anzustoßen  
35 und für unsere Werte und politische Ziele gesellschaftliche Mehrheiten zu  
36 organisieren. Wenn wir die parlamentarische Opposition mit  
37 außerparlamentarischen Bewegungen zusammenbringen, können wir wirksam gemeinsam  
38 Druck auf die Landes- und Bundesregierung erzeugen. Dafür brauchen wir  
39 Kampagnen, die vor Ort und auf Landes- sowie Bundesebene ineinandergreifen. Dazu  
40 gehört auch, Verbündete wiederzugewinnen, die mit Entscheidungen aus der Zeit  
41 der Regierungsbeteiligung nicht einverstanden waren.

42 Ein zentraler Ort für GRÜNE Botschaften sind unsere

43 Landesdelegiertenkonferenzen. Diese werden wir zukünftig noch stärker für Bilder  
44 und Botschaften nutzen.

#### 45 **Vernetzung und strategische Dialoge vertiefen, Debattenkultur stärken**

46 Wir wollen den Dialog mit der Zivilgesellschaft ausbauen – für Anstöße zur  
47 programmatischen Weiterentwicklung und um gesellschaftliche Mehrheiten zu  
48 entwickeln. Mit einer klaren eigenen Haltung, aber offen und interessiert für  
49 die Perspektiven anderer. Wir möchten uns auch stärker mit Positionen in der  
50 Gesellschaft auseinandersetzen, die in unseren Gremien nicht vertreten sind. Wir  
51 freuen uns, wenn sich Menschen bei uns einbringen, die uns nahestehen, aber  
52 (noch) kein Mitglied sein wollen und wir suchen gezielt den Austausch mit  
53 denjenigen, die anderer Meinung sind.

54 Auch deshalb werden wir einen Dialog mit gesellschaftlichen Akteur\*innen,  
55 Multiplikator\*innen und Expert\*innen etablieren, der die verschiedenen  
56 politischen Ebenen einbezieht.

57 Der Parteirat ist ein Ort, wo wir zukünftig strategische Dialoge mit  
58 Akteur\*innen aus Verbänden, Initiativen und Wirtschaft auf Landesebene führen  
59 wollen. Denn hier kommen Vertreter\*innen aller politischen Ebenen des  
60 Landesverbands zusammen. Damit stärken wir den Parteirat als wichtiges Gremium  
61 für strategische Entscheidungen. In aktuellen politischen Diskursen soll der  
62 Parteirat eine stärkere Rolle für die Positionierung des Landesverbands  
63 einnehmen und konkrete Vorschläge erarbeiten. Seine Sichtbarkeit in der Partei  
64 wollen wir erhöhen und seine Arbeit und seine Beschlüsse transparent machen.  
65 Dadurch steigt seine Bedeutung innerhalb des Landesverbands und seine  
66 Attraktivität für Menschen, die Verantwortung innerhalb der Partei übernehmen  
67 wollen und können.

68 Mit Debatten gewinnen wir an Profil – auch oder gerade durch kontroverse. Nur so  
69 wird klar, dass wir GRÜNE die entscheidenden Zukunftsthemen diskutieren. An  
70 unserer Debattenkultur werden wir daher weiterarbeiten und Positionen beziehen  
71 und argumentieren – zu Themen, die die Gesellschaft bewegen. Nur mit einer  
72 offenen, an der Sache orientierten Debattenkultur profitieren wir von  
73 innerparteilicher Pluralität. Eine Partei, die konstruktiv diskutiert, ist  
74 attraktiv. Eine lebendige Debattenkultur ist auch ein wesentlicher Beitrag zur  
75 Personalentwicklung.

#### 76 **Engagement und Beteiligung ausbauen**

77 Wir leben von der aktiven Beteiligung unserer Mitglieder. Engagement, Vernetzung  
78 und Beteiligung wollen wir deshalb weiter stärken. Unser Leitmotiv lautet:  
79 Engagement bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Niedersachsen ist vielfältig, wirkungsvoll,  
80 geprägt von Wertschätzung und es macht Spaß!

81 Wir haben erstmals in unserer Geschichte mehr als 7.000 Mitglieder. Immer mehr  
82 Menschen wollen mit uns das Land positiv verändern. Unser Ziel ist es, dass sie  
83 sich bei uns aktiv beteiligen. Dafür müssen wir die bestehenden Möglichkeiten,  
84 bei uns mitzuwirken, transparenter machen: Für Neumitglieder genauso, wie für  
85 denjenigen, die länger nicht mehr aktiv waren oder die sich auf neuen Wegen  
86 einbringen wollen. Gemeinsam mit unseren thematischen  
87 Landesarbeitsgemeinschaften arbeiten wir daran, diese „programmatischen  
88 Keimzellen“ künftig noch zielorientierter zu gestalten – einerseits, um mehr  
89 Mitglieder einzubinden, andererseits um konkrete Maßnahmen und Vorschläge zu  
90 einem Problembereich zu erarbeiten.

91 Darüber hinaus werden wir zusätzliche Möglichkeiten für Beteiligung und  
92 Engagement entwickeln und bestehende intensiver nutzen. Dazu gehören die

93 verschiedenen Mittel des GRÜNEN Netzes, online zusammenzuarbeiten und sich  
94 auszutauschen. Die Möglichkeit, online über den GRÜNEN Monitor alle Mitglieder  
95 zu befragen, ist bisher sehr gut angenommen worden. Wir wollen mit diesem  
96 Instrument auch weiterhin jedes Jahr mindestens einmal die Einschätzung aller  
97 Mitglieder zu wichtigen Fragen GRÜNER Politik und inhaltlichen Schwerpunkten in  
98 Niedersachsen einholen, um sie in Debatten und Entscheidungen im Parteirat und  
99 Landesvorstand einzubeziehen.

100 Auch das GRÜNE Forum wollen wir als ein Format des direkten und persönlichen  
101 Austauschs weiter regelmäßig nutzen, um die verschiedenen politischen Ebenen  
102 besser zu vernetzen und besonders die Kompetenzen aus der Kommunalpolitik  
103 einzubeziehen und Erfahrungen aus Gemeinden im ländlichen Raum sowie aus Städten  
104 auszutauschen.

105 Um die Beteiligungsmöglichkeiten weiter zu stärken, wollen wir  
106 Mitgliederbegehren analog zum Verfahren im Bundesverband einführen. So sollen  
107 Mitglieder ihre Anliegen einfach und direkt in den Landesverband einbringen  
108 können.

109 Im Schnitt hat jedes fünfte GRÜNE Mitglied ein kommunales Mandat. Die  
110 Erwartungen an ehrenamtliche Politiker\*innen steigen: Viele Aktive sind mehrfach  
111 eingebunden, zudem steigen die Anforderungen an Politik zum Beispiel bei der  
112 Vermittlung von politischer Arbeit, Beteiligung von Bürger\*innen und durch immer  
113 schnellere Kommunikationskanäle. Nicht alle Mitglieder können oder möchten Ämter  
114 oder Mandate übernehmen. Viele wollen sich zeitlich und thematisch begrenzt  
115 einbringen. Dafür entwickeln wir als Partei Beteiligungsmöglichkeiten und eine  
116 noch bessere Beteiligungskultur. Dazu gehören Formate, bei denen sich Mitglieder  
117 und Sympathisant\*innen je nach zeitlichem Budget auch ortsunabhängig engagieren  
118 können. Mit unserem einjährigen Projekt zum „Lernen und Arbeiten in der  
119 digitalen Zukunft“ und einem Barcamp haben wir zwei neue Beteiligungsformate an  
120 den Start gebracht, mit denen wir programmatische Weiterentwicklung, Vernetzung  
121 und neue Arbeitsweisen verbinden. Wir werden die Erfahrungen mit diesen Formaten  
122 auswerten und Kreisverbänden zur Verfügung stellen, damit sie diese Formen vor  
123 Ort oder regional mit Unterstützung des Landesverbands übernehmen können.

#### 124 **Arbeit vor Ort und in der Region stärken, Zusammenarbeit von Kreisverbänden** 125 **fördern**

126 Die Kommunalwahlen 2021 sind eine zentrale Weichenstellung, um das Leben für die  
127 Menschen in Niedersachsen ökologischer, gerechter und moderner zu gestalten.  
128 Deshalb steht auch die lokale und regionale Verankerung unserer Politik im Fokus  
129 der kommenden Jahre. Der Landesvorstand wird deshalb stärker vor Ort und bei  
130 Verbänden präsent sein. So gelingt Nähe zu den Menschen und ihren Initiativen.  
131 Um den Dialog mit den Kreisverbänden zu intensivieren, wird der Landesvorstand  
132 eine politische „Tour 45“ durch alle Kreisverbände machen.

133 In unseren Kreis- und Ortsverbänden wird viel bewegt; die meisten unserer  
134 Mitglieder sind vor Ort aktiv. Landesvorstand und Landesgeschäftsstelle werden  
135 die lokale Arbeit in Zukunft noch aktiver unterstützen, zum Beispiel durch  
136 Vorschläge zu gelungenen Aktionsformaten, Veranstaltungen oder  
137 Öffentlichkeitsarbeit in Kreis- und Ortsverbänden. Wir setzen als Landesverband  
138 weiter intensiv auf Angebote wie Argumentationshilfen, Fortbildungen,  
139 Kampagnenpaketen und regional einsetzbare Veranstaltungsformate.  
140 Dabei ist wichtig: Erfolgreich sind wir vor allem, wenn viele an einem Strang  
141 ziehen und Kommunikation zwischen Landes- und Kommunalebene in beide Richtungen  
142 stark ist. Nur so können wir auch die unterschiedlichen Bedingungen (lokale  
143 Themen, Zielgruppen, unterschiedliche Voraussetzungen in urbanen Zentren und

144 ländlichen Räumen) berücksichtigen.  
145 Es gibt bereits etablierte Formen der kreisverbandsübergreifenden  
146 Zusammenarbeit, die sich bewährt haben – weitere entstehen. Es ist gut, wenn  
147 Austausch über die kleinräumige Vernetzung einzelner Kreisverbände hinausgeht  
148 und so Synergien entstehen oder gemeinsame politische Initiativen geplant werden  
149 können. Ein regelmäßiger kreisverbandsübergreifender Austausch, auch gemeinsam  
150 mit den zuständigen Landtags- und Bundestagsabgeordneten kann nicht nur die  
151 regionale inhaltliche Arbeit stärken, sondern auch einen Beitrag zur  
152 Personalentwicklung leisten. Der Landesverband kann diese Form der Vernetzung  
153 unterstützen, indem er zum Beispiel gemeinsam mit mehreren Kreisverbänden  
154 öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen auch außerhalb Hannovers organisiert.  
155 Unsere Themen orientieren sich nicht immer an Kreisverbandsgrenzen, sie  
156 betreffen aber auch häufig nicht das ganze Land. Daher sind regionale  
157 Arbeitsgruppen eine sinnvolle Ergänzung zu den Angeboten der Arbeit in  
158 Landesarbeitsgemeinschaften und Projekten des Landesverbands sowie zur  
159 Onlinebeteiligung. Sie ermöglichen kurze Wege und persönlichen Kontakt. Der  
160 Landesverband wird diese Form der regionalen Arbeit bei Bedarf organisatorisch  
161 unterstützen.

### 162 **Menschen machen Politik**

163 GRÜNE Politik wird durch Personen verkörpert. Wir wollen deshalb in Zukunft  
164 unsere Inhalte auch stärker über Personen transportieren. Ein Beitrag zur  
165 Profilierung kann eine Urwahl unserer Spitzenkandidat\*innen für die  
166 Landtagswahlen sein. Daher wollen wir in der Satzung eine Urwahl der  
167 Spitzenkandidat\*innen (als Vorwahl) ermöglichen. Das bietet die Chance, dass  
168 sich die Kandidat\*innen mit Blick auf den Wahlkampf im Land bekannter machen und  
169 wäre darüber hinaus eine starke Anbindung der Spitzenkandidat\*innen an die  
170 Basis. Das setzt mehrere Bewerber\*innen und eine gute demokratische Kultur  
171 voraus: Ob eine Urwahl durchgeführt wird, entscheidet jeweils der  
172 Landesvorstand.

173 Gute Personalentwicklung beginnt nicht erst kurz vor den Wahlen und sie beginnt  
174 vor Ort. Dafür entwickeln wir einen Leitfaden für Personalentwicklung  
175 insbesondere für Frauen, Menschen mit Migrationshintergrund und junge Menschen,  
176 um Kreisvorstände zu unterstützen, auch, aber nicht nur, im Hinblick auf die  
177 Kommunalwahlen. Darüber hinaus müssen wir auch als Landesverband aktiv auf  
178 politische Talente zugehen und diese fördern, indem wir sie gezielt einbinden  
179 und mit Qualifizierungsangeboten unterstützen.

180 Wir müssen gemeinsam daran arbeiten, interessante Personen für GRÜNE zu  
181 gewinnen: vor Ort und auf Landesebene. Das bedeutet, dass wir weiterhin offen  
182 bleiben müssen für politische Quereinsteiger; aber auch für profilierte  
183 Persönlichkeiten aus der Kommunalpolitik.

184 Die Satzung regelt, dass bei der Listenaufstellung für den Bundestag und den  
185 Landtag jeder dritte Platz von einer Person eingenommen wird, die dem Parlament  
186 bislang nicht angehört hat. Da einfache Regierungsbildungen auf Landes- und  
187 Bundesebene unwahrscheinlicher werden, bedarf es einer klaren Definition, wer  
188 auf einen der so genannten „Neuenplätze“ kandidieren darf: „Als neu gilt, wer  
189 dem zu wählenden Parlament weniger als die Hälfte einer regulären  
190 Legislaturperiode angehört.“

### 191 **Gemeinsam aufbrechen in eine GRÜNE Zukunft**

192 Wir brechen jetzt gemeinsam auf, als nächste Etappen stehen die Europawahlen im  
193 Mai 2019, die Kommunal- und Bundestagswahlen 2021 und die Landtagswahlen an.

194 Diese wollen wir mit einem inhaltlich stärker profilierten und organisatorisch  
195 modernisierten Landesverband erfolgreich bestreiten. Wir sind überzeugt, dass  
196 das nur Hand in Hand geht.  
197 Wir wollen bei der nächsten Landtagswahl wieder stärker im Landtag vertreten  
198 sein und dieses Land in Regierungsbeteiligung selbstbewusst gestalten.  
199 In Verhandlungen werden wir uns mit starken GRÜNEN Positionen einbringen und für  
200 Mehrheiten kämpfen. Notwendige Kompromisse setzen eine Partei voraus, die klare  
201 Positionen vertritt. Solange wir im Land Opposition sind, müssen wir gemeinsam  
202 mit der Zivilgesellschaft Druck auf die Regierung machen: Aktuelle Beispiele wie  
203 die Bündnisse für Menschlichkeit und Seenotrettung, gegen das neue Polizeigesetz  
204 NPOG oder gegen ein neues Kohlekraftwerk in Stade, die Bewegung Seebrücke, sind  
205 gute Anlässe, um uns mit anderen zu vernetzen, die unsere Ziele teilen. Wir  
206 arbeiten an gesellschaftlichen Mehrheiten, um daraus politische Mehrheiten zu  
207 machen – auch indem wir unsere Kampagnenfähigkeit stärken.  
208 Dafür stellt der GRÜNE Aufbruch 2018 die Weichen.  
209 Gehen wir das gemeinsam an. Auf geht's!

## Begründung

Im Herbst 2017 haben wir beschlossen, die Ursachen für das enttäuschende Wahlergebnis gründlich zu analysieren, vor allem aber zu diskutieren, welche Schlüsse wir für die zukünftige Arbeit des Landesverbands unter veränderten Vorzeichen und Ansprüchen ziehen, um erfolgreich zu sein. Dazu haben wir uns auf zwei Parteitag Zeit für Aussprachen genommen, per Online-Befragung alle Mitglieder um ihre Meinung gebeten, den wissenschaftlichen Blick von außen eingeholt und wir haben intensiv und persönlich mit vielen Mitgliedern in vier regionalen Foren Vorschläge ausgetauscht und diskutiert. Der Landesvorstand hat die Ergebnisse der regionalen Foren ausgewertet und für ein gemeinsames GRÜNES Forum im August eine Diskussionsgrundlage formuliert und sich darüber mit dem Parteirat ausgetauscht. Einige Vorschläge haben wir nach intensiver Diskussion verworfen, andere modifiziert.

Das war ein guter und wichtiger Prozess, es sind Schwächen, aber auch viele Stärken unserer Partei deutlich geworden. Es hat sich gelohnt, unterschiedliche Perspektiven auszutauschen. Dabei hat sich gezeigt: Bei vielem sind wir uns einig, teilweise zeigen die Vorschläge und Bedürfnisse in unserer Partei aber auch in unterschiedliche Richtungen. Es ist unsere Aufgabe als Landesverband, uns so zu organisieren, dass wir auch diesen gegensätzlichen Bedürfnissen bestmöglich entsprechen, in dem Wissen, dass das nicht überall zu 100 Prozent möglich sein kann. Wir haben auch intensiv über die Strukturen des Landesverbands beraten mit dem Ergebnis, dass die große Mehrheit dafür plädiert hat, dass wir uns darauf konzentrieren werden, in unseren Strukturen besser zu werden, als viel Kraft auf veränderte Strukturen mit dann neuen Schwierigkeiten zu legen.

In den Regionalforen haben wir gemeinsam auch eine Reihe von Punkten herausgearbeitet, die wir als Landesverband bereits umsetzen oder in den nächsten Wochen und Monaten angehen wollen. Einige der gewünschten Angebote gibt es schon, sie sind aber zu wenig bekannt, andere haben wir begonnen und wollen sie intensivieren oder neu anstoßen. Diese Punkt sind im Papier „GRÜNER Aufbruch 2018: Was wir direkt angehen“ aufgeführt; es wurde an die Kreis- und Ortsverbände verschickt und ist im Wurzelwerk zu finden.

## **GA2** Raus aus der Nische!

Antragsteller\*in: Mathis Weselmann (Göttingen KV)  
Tagesordnungspunkt: 10. Grüner Aufbruch 2018

### 1 **Aufbruch für GRÜNE Politik in Niedersachsen**

2 In den Landtagswahlen 2017 sind wir als GRÜNE in Niedersachsen deutlich unter  
3 unseren Möglichkeiten geblieben. Anders als den GRÜNEN zum Beispiel in  
4 Schleswig-Holstein ist es uns nicht gelungen, bei dieser Wahl auf dem Wahlerfolg  
5 von 2013 aufzubauen. Dies dürfen wir nicht nur äußeren Umständen, unseren  
6 Strukturen oder gar einzelnen Personen anlasten. Nach der Wahl von 2017 müssen  
7 wir uns auch fragen, ob wir als GRÜNE in Niedersachsen den aktuellen politischen  
8 Herausforderung gerecht geworden sind.

9 Die Rolle der GRÜNEN hat sich in der Zeit seit den Wahlerfolgen von 2013 stark  
10 verändert. In einem instabilen Parteiensystem mit schwindenden „Volksparteien“  
11 und mit Wahlergebnissen deutlich jenseits der 10 Prozent sind wir nicht länger  
12 bloß Anwältin bestimmter Themen und Vertreterin bestimmter Bewegungen. Wir  
13 tragen heute Mitverantwortung für die Gesellschaft als Ganzes und ihre  
14 Zukunftsfähigkeit.

15 In Niedersachsen haben wir GRÜNE diese neue Rolle in den letzten Jahren nicht  
16 immer angenommen. Wir haben uns weiter als Teil eines politischen Lagers  
17 gesehen, das im Wesentlichen von einer schwindenden SPD getragen wird. Wir haben  
18 uns in der Außendarstellung auf unsere traditionellen Themen konzentriert - und  
19 Viele frustriert, die unsere Antworten auf andere Fragen hören wollten.  
20 Kritiker\*innen sind wir oft mit erhobenem Zeigefinger und verschränkten Armen  
21 begegnet. So haben wir auch jene abgeschreckt, die uns eigentlich wohl gesonnen  
22 sind.

23 Wenn wir den Herausforderungen unserer Zeit gerecht werden wollen, müssen wir  
24 raus aus dieser Nische!

#### 25 **1. Eine neue GRÜNE Eigenständigkeit**

26 Wir GRÜNE werden gebraucht - weil Rechtspopulist\*innen und Rechtsextreme die Axt  
27 an die Wurzel des gesellschaftlichen Zusammenhalts legen, weil wieder gegen  
28 Minderheiten und Andersdenkende, gegen Presse und Justiz gehetzt wird, weil  
29 weite Teile der Politik die Augen vor dem Klimawandel und der wachsenden Kluft  
30 zwischen Arm und Reich verschließen, weil die europäische Integration nicht mehr  
31 unumkehrbar scheint. Beide früheren Volksparteien sind tief verunsichert vom  
32 Wegfall traditioneller Milieus und der Konkurrenz von ganz links und extrem  
33 rechts. Wir können uns nicht länger darauf verlassen, dass Sozialdemokrat\*innen  
34 und Christdemokrat\*innen die Gesellschaft zusammenhalten und ihre drängendsten  
35 Probleme zu lösen. Sie befinden sich in einer existenzbedrohenden Krise und  
36 haben nicht mehr die Kraft dazu.

37 Deshalb werden wir GRÜNE nicht nur als einzige konsequent ökologische Kraft  
38 gebraucht, nicht nur als kritisch mahnende Stimme und nicht nur als Partei für  
39 die vergessenen aber wichtigen Themen. Von einer Themen- und Bewegungspartei  
40 innerhalb eines fest gefügten Lagers müssen wir zu einer Partei werden, die auch  
41 nach außen hin einen eigenständigen politischen Entwurf verkörpert.

42 In Regierung wie Opposition müssen wir alte Beißhemmungen ebenso abbauen wie  
43 alte Beißreflexe. Unser politisches Lager muss das Lager der Demokrat\*innen  
44 sein. Wir sind nicht Mehrheitsbeschafferin einer anderen Partei, sondern haben

45 in jeder Koalition den Anspruch, inhaltlicher Motor zu sein und die  
46 Regierungspolitik insgesamt mitzubestimmen. Als Opposition wollen wir nicht nur  
47 den Finger in die Wunde legen, sondern der Politik der Koalition eigene Konzepte  
48 entgegenstellen.

## 49 **2. Mut zur Verantwortung in allen Politikbereichen**

50 In den letzten Wahlen haben wir uns vor allem als ökologische Kraft  
51 positioniert. Unsere Schwerpunkte waren Tier-, Natur- und Klimaschutz. Diese  
52 Themen sind und bleiben im Kern unserer politischen Identität. Die Krise der  
53 früheren „Volksparteien“ bedeutet aber: Wir können uns auch nach außen hin nicht  
54 auf unsere angestammte Rolle der „Öko-Partei“ zurückziehen.

55 Im Mittelpunkt unserer Politik steht der Mensch mit seiner Würde und seiner  
56 Freiheit. So beginnt unser aktuell gültiges Grundsatzprogramm aus dem Jahr 2002.  
57 Wir GRÜNE müssen auf allen Politikfeldern unseren Teil der Verantwortung für  
58 eine offene, gerechte und vielfältige Gesellschaft tragen. Als linke und  
59 liberale Kraft suchen wir nach Wegen, unseren wirtschaftlichen Wohlstand  
60 angesichts der ökologischen und sozialen Herausforderungen zu erhalten. Als  
61 Partei des Rechtsstaats wollen wir Sicherheit schaffen, ohne bürgerliche  
62 Freiheitsrechte in Frage zu stellen.

63 Das bedeutet aber auch: Wir können die für uns schwierigen Themen nicht anderen  
64 überlassen. Und wir dürfen nicht nur radikale Forderungen aufstellen, sondern  
65 müssen auch zu fairen Kompromissen bereit sein, wo unsere politischen Ziele die  
66 legitimen Interessen Einzelner berühren.

## 67 **3. Für eine Politik der ausgestreckten Hand**

68 Wir haben in den Jahren nach unserer Gründung schwere Kämpfe ausgefochten -  
69 gegen die Atomkraft, gegen einen autoritären Obrigkeitsstaat, gegen  
70 Industrieinteressen, gegen das Patriarchat. Wir haben diese Gesellschaft  
71 verändert, sie offener, gleichberechtigter und nachhaltiger gemacht. Heute  
72 kämpfen wir nicht mehr aus der Position des „Underdogs“ um die Veränderung eines  
73 erstarrten Systems. Wir ringen heute mitten in der Gesellschaft um Mehrheiten  
74 für eine ökologische, soziale und weltoffene Politik. Statt auf eine Politik der  
75 verschränkten Arme müssen wir darum auf eine Politik der ausgestreckten Hand  
76 setzen.

77 Aus früheren Gegner\*innen sind potenzielle Verbündete geworden. Viele  
78 Unternehmer\*innen haben ihre ökologische Verantwortung angenommen und nutzen das  
79 Potenzial der sozialen Marktwirtschaft für eine nachhaltige Ökonomie. Viele  
80 Polizist\*innen teilen unser Verständnis eines liberalen Rechtsstaats und einer  
81 freien und offenen Gesellschaft. Viele - auch konventionell arbeitende -  
82 Landwirt\*innen verstehen den Wert einer Landwirtschaft mit Rücksicht auf Tier  
83 und Umwelt. Sie sind Partner\*innen für unsere Politik und mit ihrem Praxiswissen  
84 ein wichtiger Realitätscheck für unser Programm.

85 Auch mit jenen, die unserer Politik kritisch gegenüber stehen, müssen wir  
86 den Dialog führen. Eine Politik der ausgestreckten Hand bedeutet nicht,  
87 Konflikten auszuweichen. Sie bedeutet, Konflikte auf Augenhöhe zu führen. Wir  
88 nehmen die Positionen und legitimen Interessen unserer Kritiker\*innen ernst und  
89 suchen einen Ausgleich mit den Erfordernissen einer ökologisch, wirtschaftlich  
90 und sozial nachhaltigen Politik. Das unterscheidet uns von jenen Populist\*innen,  
91 die die Gesellschaft in Verbündete und Feinde, in „wir“ und „die“ spalten, die  
92 seit jeher Feindbilder nutzen, um ihre eigenen Reihen zu schließen und  
93 Anhänger\*innen zu gewinnen.

94 Darum müssen wir manche lieb gewonnene Vorurteile und Glaubenssätze  
95 hinterfragen. Wir brauchen Institutionen wie Unternehmensgrün und Polizeigrün  
96 auch in Niedersachsen. Und wir brauchen Formate „GRÜN im Dialog“ für den

97 Austausch mit der uns gegenüber kritischen Wissenschaft und Fachöffentlichkeit.  
98 Vor allem aber brauchen wir eine aufrichtige Haltung der Dialogbereitschaft auf  
99 allen Ebenen unserer Politik.

#### 100 **Raus aus der Nische!**

101 Wir GRÜNE in Niedersachsen wollen uns mit dieser Landesdelegiertenkonferenz  
102 politisch und programmatisch neu aufstellen. In den kommenden Jahren wollen wir  
103 mit engagierter und konstruktiver Oppositionsarbeit auf allen Feldern eine  
104 Alternative zur großkoalitionären Politik der Verunsicherung bieten. Dabei  
105 beanspruchen wir eine neue Rolle als selbstständige, kompromiss- und  
106 dialogbereite Kraft, ohne unseren Anspruch einer konsequent ökologischen,  
107 sozialen und liberalen Politik in Frage zu stellen.

## Begründung

Erfolgt mündlich.

## Unterstützer\*innen

Sebastian Lakner (Göttingen KV); Christian Gailus (Hannover RV); Marcel Ernst (Göttingen KV); Reinhard Elfring (Stade KV); Helge Böttcher (Braunschweig KV); Gerald Heere (Braunschweig KV); Tilman Krösche (Braunschweig KV); Rita Schilling (Oldenburg-Stadt KV); Judith Frauen (Hannover RV); Gregor Möllring (Hannover RV); Tjark Melchert (Gifhorn KV); Roland Panter (Hannover RV); Thorsten Baumert (Hannover RV); Gerhard Thiel (Diepholz KV); Freya Markowis (Hannover RV); Felix Schünemann (Hannover RV); Stefan Wenzel (Göttingen KV); Eike Lengemann (Hannover RV); Ottmar von Holtz (Hildesheim KV); Rüdiger Zimmeck (Hannover RV); Pat Drenke (Hannover RV); Eva Viehoff (Cuxhaven KV); Christiane Lehmann (Gifhorn KV); Thomas Mike Peters (Oldenburg-Stadt KV); Elke Oelmann (Diepholz KV); Björn Bühring (Göttingen KV); Hans-Hermann Hoff (Uelzen KV); Simone Stolzenbach (Goslar KV); Friedrich Deventer (Schaumburg KV); Frank-Markus Warnecke (Gifhorn KV); Helge Wilker (Hannover RV); Claudia Lea Beckmann (Hannover RV)